



Strebe nach dem Wissen vom Selbst

Von Swami Ishwarananda

„Sei im Tempel“-satsang

Live-Videostream im Universellen Siddha Yoga Raum

Samstag, 16. Mai 2020

Namaste.

Mein Name ist Swami Ishwarananda und ich bin ein Siddha Yoga Mönch und Meditationslehrer. Ich wurde im Jahr 1980 mit Baba Muktanandas Segen zum Siddha Yoga Mönch geweiht. Damals erhielt ich von Baba den Namen Swami Ishwarananda. „Swami“ ist der Titel für die Mönche, die *sannyasa* erhalten. Daher – und das habt ihr sicher schon bemerkt – beginnen die Namen der Siddha Yoga Mönche alle mit Swami. *Ananda* lautet wörtlich übersetzt „Glückseligkeit“. *Ishwar* heißt Gott. Daher bedeutet *Ishwarananda* „die Glückseligkeit Gottes“.

Gurumayi fragte mich einmal: „Wie hat Baba diesen Namen für dich ausgesucht?“ Da ich die Antwort auf Gurumayis Frage nicht wusste, schüttelte ich einfach den Kopf. Gurumayi sagte: „Es ist deswegen, weil Baba bemerkt haben musste, dass du immer lächelst, Swami ji.“ Es war sehr bedeutsam für mich, das von Gurumayi zu hören, und ich dachte daran, dass Gurumayi selbst Bemerkungen darüber gemacht hatte, wie sehr sie mein Lächeln mag. Das macht mich glücklich, denn ich teile sehr gerne meine innere Freude in Form eines breiten Lächelns.

Im heutigen „Sei im Tempel“-satsang, in diesem Live-Videostream im Universellen Siddha Yoga Raum, feiern wir nach dem Sonnenkalender den 112. Jahrestag von Baba Muktanandas Geburt.

Vor vielen Jahren sagte Gurumayi in einem *satsang*, dass der Monat Mai Babas Monat ist. Uns allen, die wir in diesem *satsang* waren und Gurumayi „Babas Monat“ sagen hörten, gefiel das sofort und wir beschlossen, dass der Mai als Babas Monat unsere neue Tradition werden sollte.

Gurumayi sagte uns auch, dass wir in dieser Zeit, wenn wir aufmerksam sind, Zeichen von Baba entdecken können. Das gefiel uns sehr, als Gurumayi das sagte. Und viele, viele Siddha Yogis erkannten, dass sie Zeichen von Baba entdeckt hatten. Sie hatten jedoch bisher nicht die Verbindung hergestellt. Durch Gurumayis Lehre erkannten sie entzückt, dass die von ihnen beobachteten Koinzidenzen tatsächlich Zeichen von Baba waren.

Und mehr noch: Gurumayi hat im Laufe der Jahre erzählt, dass sie besonders im Mai, in Babas Geburtstagsmonat, und im Oktober, dem Monat, in dem Baba *mahasamadhi* nahm und der also auch Babas Monat ist, den Buchstaben „M“ in Form von weißen Wolken am blauen Himmel geschrieben sieht.

Am heutigen verheißungsvollen Morgen, unmittelbar vor Sonnenaufgang im Shree Muktananda Ashram, erfüllte im Osten ein wunderschönes orangefarbenes Licht in der Farbe von Babas Kleidern den Himmel. Rund um dieses orangefarbene Licht erstrahlte der klare, blaue Himmel. Als dann die Sonne aufging, erhellte ihr goldweißes Licht den ganzen Horizont. Es war umwerfend schön. Und dann, unmittelbar bevor der „Sei im Tempel“-*satsang* im Universellen Raum begann, flog ein Flugzeug mit seinem Kondensstreifen vor der Sonne am Himmel vorbei – es sah aus, als ob ein Pfeil quer über den Himmel durch die Sonne schösse.

Ein Zeichen von Baba? Ich würde sagen – auf jeden Fall!



Ihr habt davon gehört und gelesen, wie Baba Muktananda von seinem geliebten Guru Bhagavan Nityananda in seine Aufgabe als Guru initiiert wurde. Es geschah

auf die Anweisung seines Shri Gurus hin, dass Baba sowohl Bade Babas Lehren als auch seine eigenen Lehren weiterzugeben begann. Baba bereiste Indien in seiner Gänze, sowohl während seiner Suche nach der Höchsten Wahrheit, als auch, nachdem er Guru geworden war. Dann begab sich Baba auf den inneren Befehl seines Shri Gurus hin auf drei Welttourneen, um die Siddha Yoga Lehren weiterzugeben und tausenden und abertausenden von Suchenden *shaktipat-diksha* zu gewähren.

Baba führte die Anweisung seines Gurus entschlossen aus. Von 1970 bis 1982 bereiste er die ganze Welt und erweckte in Suchenden die Kundalini Shakti, die spirituelle Energie. Baba hielt zu diesem Zweck viele Shaktipat Intensives ab. Und soweit ich weiß, war Baba Muktananda der allererste Guru, der das Wort „Intensive“ sowohl in Indien als auch der ganzen Welt einführte. Baba lehrte die Siddha Yoga Übungen in täglichen *satsangs*, und er schrieb über dreißig Bücher, in denen er alle Aspekte der Siddha Yoga *sadhana* formulierte und definierte.

Als die Nachfrage nach Babas Lehren immer größere Ausmaße annahm, erkannte er, dass eine Struktur nötig sein würde, um all seine Arbeit zu bewahren und künftig die Fortsetzung dieser Arbeit zu gewährleisten. Daher wurde auf Babas Bitte hin im Jahre 1974 die SYDA Foundation gegründet. Ich habe sehr gerne alle Lehren von Baba studiert und habe persönlich rasante Fortschritte durch dieses Studium erfahren. Und ich habe Babas Lehren auch weitergegeben. Mit dem Segen von Baba Muktananda und Gurumayi Chidvilasananda habe ich die Gelegenheit gehabt, zu reisen und mit Siddha Yogis auf der ganzen Welt *satsang* zu halten. Im heutigen „Sei im Tempel“-*satsang* im Universellen Siddha Yoga Raum möchte ich mit euch über eine bestimmte Zeile aus Babas markanter Lehre sprechen:

„Ehre dein Selbst,
Verehere dein Selbst,
Meditiere über dein Selbst,
Gott wohnt in dir als du.“

Die Zeile, die ich herausgreifen möchte, ist „Gott wohnt in dir als du“, denn sie beschreibt die Essenz der Siddha Yoga Weisheit, die Baba der modernen Welt offenbart hat.

„Gott wohnt in dir als du.“ Diese beiden Wörter – „als du“ – waren der Wendepunkt für Babas Schüler. Suchende, die zu Baba kamen, hatten Lehren, die sehr ähnlich klangen, gehört und studiert oder waren mit ihnen aufgewachsen. Zum Beispiel die Worte aus der Bibel: „Das Königreich Gottes liegt in dir.“ Oder die Lehre des Zen-Buddhismus: „Um einen Buddha zu finden, musst du nur deine eigene Natur sehen.“ Vielen Menschen lagen diese Lehren sehr am Herzen.

Nach dem zu urteilen, was ich im Laufe der Jahre aus meinen Gesprächen mit diesen Leuten zusammengetragen habe, fanden sie es anfangs jedoch schwer, genau zu verstehen, was diese Lehren wirklich bedeuten. Wenn du den Satz siehst: „Das Königreich Gottes liegt in deinem Inneren“, könntest du auf den ersten Blick vielleicht denken, dass es tatsächlich in deinem Inneren etwas Großartiges gibt, dass das aber etwas von dir Verschiedenes oder von dir Getrenntes ist. Was mir an Babas Lehre „Gott wohnt in dir *als du*“ so gefällt, ist, dass man sogar bei schnellem Hinsehen eine gute Chance hat, den springenden Punkt zu verstehen – nämlich die Erkenntnis, dass das Göttliche und die individuelle Seele eins sind.

Baba lehrte auf seine unmissverständliche Weise, dass es *wirklich* etwas wahrhaft Großartiges in deinem Inneren gibt und dass dieses Großartige *du* bist. Seine Lehre treibt uns an, eingehender zu erforschen, wie das sein kann. Wie kommt es, dass der große Gott die Form meines eigenen Selbst hat?

Als ich diese Lehre von Baba hörte und ihre tiefgründige Bedeutung weiter kontemplierte und erlebte, erkannte ich schließlich, dass sie eine Essenz von Babas eigener Erfahrung der Gotteserkenntnis ist. Baba erlangte die Gotteserkenntnis durch viele Jahre harter und beschwerlicher *sadhana* unter der Führung seines Gurus Bhagavan Nityananda – sowie auch durch sein diszipliniertes und konzentriertes Studium der heiligen Schriften Indiens.

Eine dieser Schriften war die *Chandogya Upanischad*, die eine der am frühesten aufgezeichneten Schriften in der Geschichte ist und zwischen dem sechsten und siebten Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurde. Die *Chandogya Upanischad* verkündet: „Diese ganze Welt ist Brahman“ (das Absolute).i

Das Sanskrit-Wort *brahman* ist von der Wurzel *brh* abgeleitet, die „sich ausdehnen“, „wachsen“ bedeutet. Die Silbe *man* bezeichnet den „Einen“ oder „das“, was eine Handlung durchführt. Daher bedeutet der Begriff *brahman* wörtlich „das, was sich ausdehnt“. Brahman ist das höchste Absolute – der Ursprung von allem – das sich ausdehnt, um das gesamte Universum und das gesamte Dasein zu manifestieren.

Nachdem die *Chandogya Upanischad* erklärt hat, dass die Natur von allem Brahman, Gott, ist, verkündet sie: „Du bist Das“, oder „Du bist Brahman“.ii Jene großen Wesen, die diese Höchste Wahrheit letztendlich unmittelbar erfahren haben, haben ihre Erkenntnisse in wunderschönen, erstaunlichen, detaillierten Werken zum Ausdruck gebracht. Im achten Jahrhundert n. Chr. beschreibt der erleuchtete Weise Shri Shankaracharya, der große Lehrer des non-dualistischen Vedanta, den Augenblick seiner Erweckung zum Einheitsbewusstsein.

Er schreibt: „Der Ozean von Brahman ist voller Nektar – der Freude des Atma. Den Schatz, den ich dort gefunden habe, kann man nicht mit Worten beschreiben. Der Verstand kann ihn nicht begreifen. Mein Geist fiel wie ein Hagelkorn in jene Weiten des Ozeans von Brahman. Bei der Berührung mit einem seiner Tropfen schmolz ich dahin und wurde eins mit Brahman. Und obwohl ich jetzt zum menschlichen Bewusstsein zurückkehre, wohne ich in der Freude des Atma, des großen Selbst.“

Als ich am letzten Montag diesen Vortrag vorbereitete und über diese Lehre von Adi Shankaracharya nachdachte, überzog sich der blaue Himmel über dem Shree Muktananda Ashram plötzlich mit dunklen Gewitterwolken. Ein starker Wind begann durch die Äste der Bäume zu heulen. Ich begann Schläge auf dem Dach zu hören. Ich schaute aus dem Fenster und sah Kugeln aus reinem weißem Eis, fast eineinhalb Zentimeter im Durchmesser, auf dem Gelände des Ashrams verstreut. Es waren Hagelkörner. Ihr habt vielleicht gehört, dass wir auf dem Siddha Yoga Weg

Koinzidenzen feiern. Wisst ihr noch, dass ich vorhin sagte, es sei Babas Monat und es gebe Baba-Zeichen?

Damals im achten Jahrhundert überwand Shri Shankaracharya mithilfe der zeitlosen Technologie von Meditation und spiritueller Praxis die Illusion von fester Materie und erkannte das glückselige Licht Gottes, Brahman, als die allem zugrunde liegende Realität, die ewige Essenz von allem. Zusammen mit der Einweihung in *sannyasa* gab, gab Shri Shankaracharya vielen seiner Schüler auch das Mantra „Ich bin Brahman“.

Heute, am 16. Mai 2020, feiern wir Babas 112. Geburtstag nach dem Sonnenkalender. Als Baba im Alter von sechzehn Jahren auf der Suche nach der Höchsten Wahrheit sein Elternhaus verließ, ging er in den Ashram von Siddharudha Swami. Dort studierte er die Philosophie des Vedanta. In eben diesem Ashram erhielt Baba schließlich *sannyasa*. Baba erhielt in der Mitte der Zwanziger-Jahre die Einweihung und Aufnahme in den Sarasvati-Orden. Der Name, den Baba erhielt – Muktananda – bedeutet „Die Glückseligkeit der spirituellen Befreiung“.

Baba sprach und schrieb darüber, wie er Indien dreimal zu Fuß von Süden nach Norden und von einem Ende zum anderen bereist hatte und wie er Hunderten von Siddhas und Heiligen aller Traditionen begegnet war. Er begegnete *acharyas* und Gurus verschiedener Richtungen, und er studierte und studierte und *studierte* die indischen Schriften und Philosophien.

Einer der Siddhas, die Baba sehr liebte, war Zipruanna. Tatsächlich war es Zipruanna, der Baba zu Bhagavan Nityananda schickte. Und heute ist Zipruannas *punyatithi* nach dem Mondkalender. Vor einundsiebzig Jahren verließ er seinen Körper und ging im Absoluten auf. Baba sprach immer voller Verehrung und Dankbarkeit von Zipruanna, denn durch Zipruannas Anweisung fand Baba seinen Guru. Erst nachdem Baba den *darshan* von Bhagavan Nityananda hatte, den er als seinen Guru annahm, erhielt er *shaktipat*. Viele Jahre lang machte Baba *sadhana*, und er erlangte das beständige Gewahrsein des Selbst.

Als Baba die Lehren von Jnaneshvar Maharaj, einem Dichterheiligen des dreizehnten Jahrhunderts, studierte, entdeckte er die Existenz einer anderen großartigen Philosophie namens Kaschmirischer Shivaismus. In seinen Lehren, die er als Guru gab, begann Baba danach nicht nur über Philosophien wie den Vedanta sondern auch über den Kaschmirischen Shivaismus zu sprechen. Baba sagte, dass der Kaschmirische Shivaismus ein genaues Bild vom Verlauf seiner eigenen *sadhana* und von seiner Erfahrung der Entfaltung der Kundalini Shakti beinhaltet. Die Texte des Kaschmirischen Shivaismus, die zwischen dem neunten und elften Jahrhundert n. Chr. in Kaschmir aufgezeichnet wurden, erklären, wie Gott, das Höchste Bewusstsein, die Welt aus seinem eigenen Sein heraus erschafft. Und sogar wenn das Höchste Bewusstsein die Welt der Formen annimmt, verliert es doch nie die ihm eigenen Eigenschaften der Freiheit und Glückseligkeit.

Das erste *sutra* eines grundlegenden Textes des Kaschmirischen Shivaismus, des *Shiva Sutra*, sagt über das eigene Selbst: *Chaitanyam atma*. Das Selbst ist Höchstes Bewusstsein.ⁱⁱⁱ Wenn Baba dieses *sutra* zitierte, pflegte er oft die Anwesenden zu fragen: „Wer hört gerade jetzt meine Worte? Wer hört durch die Ohren, sieht durch die Augen?“ Baba antwortete dann, dass es das Höchste Bewusstsein sei, dasselbe Bewusstsein in allem, und betonte: „Du bist Das. Gott wohnt in dir als du. Meditiere.“

Auf diese Weise lenkte Baba die Suchenden direkt zu der Gegenwart von etwas Großem im Inneren – der des Selbst, des Höchsten Selbst. Baba lehrte, dass das Höchste Bewusstsein im Inneren wohnt. In seinem Buch *Spiel des Bewusstseins* schrieb Baba, dass er zum Zeitpunkt seiner letztendlichen Verwirklichung in der Meditation erlebte, wie die Blaue Perle, das Licht des individuellen Selbst, explodierte, sich über alle Grenzen hinweg ausbreitete und dann im alldurchdringenden blauen Licht des Höchsten Bewusstseins, in Gott, aufging. Der Tropfen wurde zum Ozean.

Baba schreibt: „Ich konnte dieses Strahlen des Bewusstseins sehen, es war prächtig und unfassbar schön und pulsierte leise als höchste Ekstase in mir und außerhalb von mir, über mir und unter mir.“^{iv}

Ich möchte hier feststellen, dass Babas Buch *Spiel des Bewusstseins* bahnbrechend war. *Spiel des Bewusstseins* ist eine autobiographische Darstellung von Babas spiritueller Reise. Im Mai dieses Jahres ist es einundfünfzig Jahre her, dass Baba sie im Verlauf von drei Wochen von Anfang bis Ende niederschrieb.

Baba fasste die große Weisheit und die Erkenntnisse der alten Weisen und tausender von Schriften in seiner kraftvollen, *sutra*-gleichen Lehraussage von gerade einmal sechs Worten zusammen: „Gott wohnt in dir als du.“ Auf diese Weise machte Baba das uralte Wissen der großen Mystiker – für dessen Erkenntnis und Erlangung er so hart gearbeitet hatte – der ganzen Welt ganz unmittelbar zugänglich. Alle, die daran interessiert sind, das Wissen vom Selbst anzustreben, werden in großem Maß davon profitieren, wenn sie diese Lehre von Baba studieren: „Gott wohnt in dir als du.“

Mein Herz ist von Dankbarkeit an Baba erfüllt, dafür dass er mich mit seinem Licht einhüllte, als ich in vollkommener Dunkelheit auf der Suche nach etwas Großem war. Baba erleuchtete meine Welt, die sich damals hoffnungslos anfühlte, und gab ihr einen Sinn. Als ich diese Lehre– „Gott wohnt in dir als du“ – von Baba lernte, wurde ich wahrhaftig *erhellt*. Vielen Dank, Baba. Ich kann den Rest meines Lebens lang „Vielen Dank, Baba“ singen, und ich weiß, dass ich dann immer noch zu danken haben werde. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Baba.



© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

i *Chandogya Upanishad*, 3:14.1; S. Radhakrishnan, trans., *The Principal Upanishads*, vierte Auflage (George Allen and Unwin LTD, 1974), S. 391.

ii *Chandogya Upanishad*, 6:8.7; S. Radhakrishnan, trans., *The Principal Upanishads*, vierte Auflage (George Allen and Unwin LTD, 1974), S. 458.

iii Swami Muktananda, *Nothing Exists That Is Not Shiva* (S. Fallsburg, NY: SYDA Foundation, 1997), S. 5.

iv Swami Muktananda, *Spiel des Bewusstseins*, (Siddha Yoga Verlag GmbH, 2000), S. 236